

Die Drehleiter als Garant für höhere Bauten

Rund 300 Interessierte bei der Ankunft des neuen Feuerwehrfahrzeugs in Bischofswiesen

Bischofswiesen – Es hat einige Zeit gedauert bis die lang ersehnte Drehleiter bei der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen nun endlich angekommen ist. Eine Abordnung mit Alt-Bürgermeister Thomas Weber und 1. Kommandant Georg Graßl war nach Hannover gereist, um das Hightech-Gerät abzuholen und in einer zwölfstündigen Fahrt in seine neue Heimat nach Bischofswiesen zu bringen.

Sieben Feuerwehrfahrzeuge machten mit ihren Signalhörnern einen ohrenbetäubenden Lärm, als das

neue Fahrzeug zwischen Kirche und Schule in den Hof gefahren kam. Kommandant Georg Graßl erläuterte zu dieser Gelegenheit noch einmal, dass die Drehleiter eine Vorgabe der Gemeinde – nicht zuletzt mit Blick auf das Baurecht – und des Feuerwehrbedarfsplans gewesen sei (wir berichteten). »Dabei geht es auch um unsere Kinder, die Wohnraum brauchen. Und wenn höher gebaut wird, braucht man eben auch Drehleitern«, klärte der Kommandant auf. Man werde mit den Feuerwehrkräften bald

schon in die Ausbildung an der Drehleiter gehen, die der Kommandant als Hightech-Gerät bezeichnete. »Mehr geht nicht«, so Graßl zur neuen Errungenschaft, die als Erste der neue Bürgermeister Wolfgang Fegg und sein Vorgänger Thomas Weber getestet haben. Beide wurden in die schwindelerregende Höhe von 33 Metern über Bischofswiesen gefahren.

Danach hatten die technisch versierten Besucher die Möglichkeit das rund 1 Million Euro teure neue Gerät zu begutachten. cw



Rund 300 Interessierte erwarteten auf das neue Drehleiterfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen. (Fotos: Christian Wechslinger)



Schon kurz nach der Ankunft wurde die Drehleiter des neuen Feuerwehrfahrzeugs ganz ausgefahren.



Freuen sich über die neue Drehleiter (v.l.): Thomas Weber, Kommandant Georg Graßl, Bürgermeister Wolfgang Fegg und 2. Kommandant Anton Aigner.

Mann stürzt am Untersberg 150 Meter tödlich ab Blumenstrauß als Tarnung

Alpinpolizei: »Opfer war sehr gut ausgerüstet, beim Einstieg aber noch nicht angesieilt«

Grödig – Beim Einstieg in eine nasse Kletterwand am Untersberg stürzte am Sonntagmittag ein 28-Jähriger aus dem Landkreis Rosenheim rund 150 Meter in die Tiefe, ein alarmierter Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen.

sehr gut ausgerüstet«, erklärt Unterberger. »Am Aufstieg zu der Kletterwand vereinbarten beide einvernehmlich, die letzten Meter noch ohne Seil zu gehen und sich erst unmittelbar beim Beginn der eigentlichen Felswand anzuseilen«. Den

übliche, festere Sportschuhe an, die eigentlichen Kletterschuhe wollten sie auch erst unmittelbar vor der Felswand anziehen«, gibt der Alpinpolizist die Aussage der Begleiterin wieder. »Insgesamt wären sie dann perfekt ausgerüstet gewesen«. Beim

rund 150 Meter über eine Felsrinne abgestürzt.

Ein weiterer Kletterer in der Nähe stieg sofort zu dem Verunfallten und versuchte noch, Erste Hilfe zu leisten. Der alarmierte Notarzt traf mittels Notarzhubschrauber wenige Minuten nach

Bundespolizei stellt 300 Gramm Cannabis sicher

